

Vom Umgang mit Unfruchtbarkeit

Wir sind ja derzeit in einer Predigtreihe über unseren Umgang mit Schwächen & Schwachheiten.

So haben wir uns mit der Schwäche befasst, über Glaubensdinge zu sprechen, und danach um unseren schwachen Glauben insgesamt, dem unser Herr Beine machen möchte. Am vergangenen Sonntag dann haben wir uns unser schwaches Gebetsleben angeschaut.

Heute nun kommen wir zu einer speziellen Art von Schwäche, nämlich die, Nachwuchs zu bekommen. Und im Übertragenen dürfen wir das auch als Schwäche bezeichnen im biologische eher nicht, auch wenn solche Frauen dies oft als Schwäche erleben. Es ist eine Art von Mangel und Schwachheit, von der erstaunlich häufig in der Bibel die Rede ist: Unfruchtbarkeit.

Wie möchte uns unser Herr an dieser Stelle helfen – und es geht hier jetzt um geistliche Unfruchtbarkeit in der Übertragung. Das ein Ehepaar keine Kinder bekommen kann, ist ebenfalls ein wichtiges Thema, würde aber zu den Rahmen heute Morgen sprengen – vielleicht kommen wir am Dienstag im Impulsabend für Ehepaare ja noch kurz drauf.

In 5 Beispielen wollen wir uns - unterschiedlich ausführlich - mal Unfruchtbarkeit in der Bibel anschauen – denn 5 steht – wie inzwischen ja jeder weiß – für die menschliche Bedürftigkeit und die göttliche Antwort darauf. Und dabei werden wir uns auch die göttlichen Verheißungen, Lösungen für uns anschauen.

- ♣ Sarah, die Frau von Abraham und Mutter von Isaak. (Gen 11,30)
- ♣ Rebekka, die Mutter von Esau und Jakob (Gen 25,21)
- ♣ Rahel, die Frau von Jakob und Mutter von Josef und Benjamin. (Gen 30)
- ♣ Hanna, die Frau von Elkana und Mutter von Samuel (1.Sam 1,6)
- ♣ Elisabeth, die Frau von Zacharias und Mutter von Johannes dem Täufer (Lukas 1,7)

Die erste Frau, von der wir erfahren, dass sie keine Kinder bekommen konnte, ist Sarai oder Sarah, die Erzmutter und Ehefrau des Erzvaters Abraham.

Und hier ist eine erste Ermutigung drin, denn über viele Jahre wurde dieses Paar bei all seinem Reichtum und Erfolg, seiner Stärke und Gottesbeziehung sicherlich immer von außen gesehen belächelt oder sogar geringgeschätzt – nicht nur von Hagar, ihrer Magd (Gen 16,4), denn das war damals einfach DAS Zeichen von Segen, wenn es Kinder gab. Und sie selbst haben sicherlich wehmütig und sehnsüchtig in jeden Kinderwagen geschaut...

Vielleicht achten wir uns selbst auch manchmal gering, oder werden von anderen

belächelt, die „fruchtbar“ sind, die schneller wachsen. Ihnen sagt Gott wie der Hagar – Eh, das ist nicht dran, lass das! (so in etwa Gen 16,9) und uns sagt er durch dieses Beispiel: Wenn es an der Zeit ist und ihr das Eure gebt, dann wird sich Nachwuchs einstellen – denn die Verheißung ist da:

„Zahlreich wie der Staub der Erde und die Sterne am Himmel“ (Gen 13,16 und 15,5 – und das gilt auch uns: Gal 3,14!)

Doch zurück zu Sarah: Da ist eine Frau, die sich menschlich gesehen durchaus richtig einschätzt, als sie lachend hinter der Zeltwand steht, nachdem sie gehört hatte, dass sie und Abraham mit 90 bzw. 100 Jahren mit einem Mal ein Kind bekommen sollte.

Denn menschlich gesehen war das eine doppelte Unmöglichkeit. Sie war schon in jungen Jahren fruchtbar und die Zeit ihrer Menopause lag auch schon weit hinter ihr.

Und dennoch wollte Gott ihr die Fähigkeit schenken, ein Kind zu empfangen, auszutragen und zu gebären. (Eine echte Risikoschwangerschaft so was!)

Sie reagiert also auf diesen Mangel in einer Weise, die sicher nicht unbedingt sehr geistlich zu nennen ist – und dennoch wichtig – denn um ein Wunder zu empfangen, muss ich mir meiner Bedürftigkeit bewusst sein. Und dann kommt ein zweiter Schritt: In ihr war so viel Vertrauen und Bereitschaft zur Hingabe vorhanden, dass sie in ihrem hohen Alter mit ihrem Mann intim wurde und das beinhaltet weit mehr als nur den sexuellen Bereich, der aber auch nötig war, denn sie hieß nicht Maria. ☺

Nicht umsonst fragt sie sich. Sollte ich in meinem Alter noch mal Spaß an der Liebe haben? Das impliziert, dass die Beiden wohl lange keine intimen Begegnungen dieser Art mehr hatten. Aber dann gab es echte Freude – Vergnügen – denn auf wundersame Weise muss sie sich verjüngt haben – wie sonst hätte im Kapitel 20 der König Abimelech sich unsterblich in diese Frau verlieben können? (Es ist übrigens spannend, das Gott Abimelech dadurch warnt, sich dieser fremden jetzt fruchtbaren Frau zu nahen, dass er alle anderen Frauen im Land unfruchtbar werden lässt (20,18!)

Und mit diesem Wunder der Schwangerschaft einer Unfruchtbaren, bringt Gott wieder echte Freude ins Leben dieser Beiden, was sich auch im Namen niederschlägt und Sarah bestätigt es: (21,6) Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird sich über mich freuen.

Für uns heißt das: Mag sein, dass wir an vielen Stellen erfolgreich sind, aber dennoch unser Leben von Unfruchtbarkeit gekennzeichnet ist -. und wir eigentlich schon alle Hoffnung aufgegeben haben, auch wirkliche Freude, wahre Intimität mit unserem Herrn, wie in alten Tagen der ersten Liebe wir es mit unserem Herrn erlebt haben. Aber dann kommt Gott mit seiner Verheißung: Es ist auch für dich nicht zu spät – sollte Gott etwas unmöglich sein? Ich will dir noch mal diese Freude und das Vergnügen schenken, aus dem heraus sich dann etwas ganz Neues entwickelt – du Fruchtbar wirst für dich und für mich – für uns!

Und wenn wir uns dann ihm hingeben, uns nochmal – vielleicht nach langer Zeit ganz auf Ihn einlassen, werden wir empfangen – das, was zuvor verschlossen war, hat Gott

nämlich geöffnet – nur einlassen müssen wir ihn selbst. Das ist der Glaube der Sara gewesen, den der Hebräerbrief dann erwähnt: (Hebr. 11,11 wörtlich)

„Kraft ihres Glaubens und ihres Vertrauens empfing und ergriff die unfruchtbare Sara dieses Wunder, diese Krafterweisung Gottes und erhielt damit die Fähigkeit für den Samen eine Grundlage und Voraussetzung für Nachkommenschaft zu schaffen.“

Ihr merkt, Sara war ziemlich beteiligt an dieser Fruchtbarkeit – so wie auch wir. Gott schafft das Wunder aber wir müssen die Grundlage für den Empfang des Wunders bereitstellen, und dann kommt das Neue ans Licht.

Dann kommen wir zu Rebekka – auch sie ist auch unfruchtbar und bei ihr ist das Thema der Fürbitte dran. Isaak bitte Gott für seine unfruchtbare Frau – und der erhört ihn und zwar gleich mit doppeltem Segen: Esau und Jakob.

Für uns heißt das, dass wir nicht aufhören sollten für andere einzustehen, in deren Leben sich keine Frucht – Geistesfrucht einstellen will – und ihr kennt ja die Frucht des Geistes: (Gal 5,22) ***Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.***

Dann ist das die nächste Generation: Rahel – die viel Geliebte ihres Jakob, der erleben muss, dass die wenig geliebte Lea ein Kind nach dem anderen bekommt – und seine Rahel nicht! Was macht nun Rahel mit diesem Mangel?

Gen 30,1ff: „Als Rahel sah, dass sie Jakob kein Kind gebar, beneidete sie ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder, wenn nicht, so sterbe ich. Jakob aber wurde sehr zornig auf Rahel und sprach: Bin ich doch nicht Gott, der dir deines Leibes Frucht nicht geben will.“

Wie verzweifelt muss diese Frau gewesen sein, dass sie regelrecht in eine Depression rutscht! Neid ist ein wichtiges Thema, wenn es um das Erkennen von unserer Schwachheit geht – und vielleicht ist auch hier ein Zusammenhang mit der Unfruchtbarkeit – denn Gott verschließt Rahel ja, weil Jakob seine Frauen unterschiedlich behandelt – das lohnte sich mal weiter anzuschauen. Aber sind wir nicht auch manchmal so fordernd: Ich will endlich mal Frucht sehen – und zwar dalli! Jakob – sicher nicht immer vorbildhaft, sagt hier aber etwas Richtiges: Nur Gott kann Fruchtbarkeit schenken. Und leider wissen wir von Rahel, dass es mit ihrer Gottesbeziehung ja nicht ganz so weit her war. (Gen 31.34)

Was macht Rahel? Sie trickst! Sie schickt eine Magd als Leihmutter vor – und verkündet dann stolz: Gott hat mir Recht verschafft – Hallo? Du hast dir ein Recht genommen, was dir deinen Mangel aber letztlich nicht stillen wird!

Dann setzt sie pharmazeutische Bioprodukte ein (Liebesäpfel), die „funktionieren“ sogar, allerdings wieder bei der falschen Frau...

Und es sind noch Jahre, die ins Land gehen, bevor es dann heißt:(Gen 30,22f) ***“Gott gedachte aber an Rahel und erhörte sie und machte sie fruchtbar. Da ward sie***

schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Gott hat meine Schmach von mir genommen; und sie nannte ihn Josef und sprach: Der HERR wolle mir noch einen Sohn dazu geben!“ Gleich noch mehr bitte Herr!

Was wir hieraus lernen können ist, dass wir mit allen Tricks, die wir aus unserer Schwachheit heraus entwickeln, keine Frucht bringen werden – das ist und bleibt Gottes Werk. Ja, könnten wir jetzt einwenden. Wenn Gott aber nicht will, dass ich Frucht bringe so wie bei Rahel damals – dann kann ich ja nichts dafür...

Halt – gut, die Bibel zu kennen, denn wie sagt Jesus im Neuen Bund:

“Ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.”

Wir haben also eine Verheißung, auf die wir uns stellen können. Wir brauchen nicht unfruchtbar zu bleiben, denn Gott will uns Fruchtbarkeit schenken, also brauchen wir keine Tricks oder Hilfsmittel, um diesen Mangel zu stillen! Hallo Rahel?!

Dann gibt es da Hanna, ebenfalls eine Frau von Zweien, bei der die andere fruchtbar ist, sie selbst aber nicht.

Und sie geht nun ganz anders an diesen Mangel heran als Rahel. Und sie hatte es ungleich schwerer, denn sie wurde viel aggressiver auf ihren Mangel aufmerksam gemacht und war dabei noch „gesegnet“ mit einem Ehemann, der den tiefen Mangel und das Leider seiner Frau gar nicht blickte. Was tut sie? Sie geht sie zu dem, der alleine den Mangel stillen kann: Zu ihrem Gott! (1.Sam. 1,9f) ***“Da stand Hanna auf und ging zum Tempels des HERRN. Und sie war von Herzen betrübt und betete zum HERRN und weinte sehr und gelobte ein Gelübde.”***

Hier erleben wir eine Frau, die in ihrem Schmerz zum Herrn geht – denn sie weiß Es liegt nicht an ihrem Ehemann, sondern in ihr ist diese Unfruchtbarkeit und anders als eine Rahel geht sie nicht auf ihren Mann los: Schaff mir Kinder herbei, oder es passiert was! Nein, sie geht zu Gott und voller Leidenschaft klagt sie ihm ihr Leid, ihren Mangel! Das können wir auch tun, denn alles andere bringt keine Lösungen, wie wir zuletzt bei Rahel sahen.

Und zugleich ist diese Frau auch bereit, einen Preis zu zahlen dafür, dass Gott ihren Mangel auffüllt. Auch das gehört nämlich dazu: Sind wir eigentlich bereit, nicht nur das Unsere und zwar das Richtige zu tun, damit unser Leben fruchtbar wird, sondern auch dann bereit, den Preis zu zahlen, den das für uns bedeutet?

Hier war es so, dass die Frucht, die erbetene, das sichtbare Ergebnis meines Glaubens ich wieder bereit bin, abzugeben.

(1. Sam 1:27f) ***„Um diesen Knaben bat ich. Nun hat der HERR mir die Bitte erfüllt, die ich an ihn gerichtet hatte. Darum gebe ich ihn dem HERRN wieder sein Leben lang, weil er vom HERRN erbeten ist. Und sie beteten dort den HERRN an”***

Frucht bringen wir nicht für uns selbst – auch wenn wir durch sie erleben, wie unser Mangel gestillt wird. Danach ist es für uns in -ordnung, wenn wir diese Frucht abgeben – der Mangel wird dadurch nicht wieder auftreten – er bleibt gestillt. Gott bestätigt das bei Hanna – Gott lässt ihr Zeit, dass ihre Wunden heilen – „bis der Knabe entwöhnt

ist“ bleibt er ganz bei ihr – sie darf sogar den Gottesdienst schwänzen!

Aber das Ergebnis ist: Sie beteten Gott an! Da ist kein Mangel mehr in dieser Frau – das „sie“ bezieht sich auf die Mutter, den Priester und den Sohn! Der der erste Prophet des Allerhöchsten werden würde. Was für eine Frucht einer vormals unfruchtbaren Frau!

Und damit kommen wir zu der Frau, die den letzten der alttestamentlichen Propheten zur Welt bringen sollte - auch eine eigentlich aussichtslose Angelegenheit ähnlich wie bei Sara: alt und lebenslang unfruchtbar gewesen!

Und das obwohl es von diesen beiden Eltern heißt: (Luk. 1:6) **„Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und lebten in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig.“**

Und vermutlich haben diese Beiden in früheren Jahren viel gebetet und gefleht. Herrn, schenke uns ein Kind! Und ich behaupte mal: Jetzt haben sie schon einige Jahre nicht mehr so gebetet – denn sie waren alt. Was wir aber hier auch lernen können. Gott wird kein Gebet verwerfen:(1. Petr. 3:12) **„Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet...“**

Vielleicht haben wir schon lange aufgegeben, weil wir denken – jetzt muss ich halt mit diesem Mangel leben lernen – Aber Gott vergisst mich nicht! Vielleicht habe ich mich anderweitig orientiert – wie es Zacharias wohlgetan hat – ist in ihm doch keine gläubige, dass Gott solch ein Wunder tun kann – er schaut nur auf sich. Ich bin echt alt und meine Frau ist auch nur unwesentlich jünger. Also Und das sagt er angesichts eines Engelfürsten, der da im Abglanz der Herrlichkeit Gottes vor ihm steht. Trotz aller Gottesfurcht – das kann er sich einfach nicht mehr vorstellen! Können wir uns das noch vorstellen, dass Gott unseren alten Mangel stillt, uns im fortgeschrittenen Alter noch aus der Unfruchtbarkeit erlöst? Denn er hat die Lösung – mag sein, dass er noch ein wenig verzieht mit seiner Antwort – aber geben wir mal nicht zu früh auf, auf eine Antwort zu warten -. auch wenn wir davon ausgehen müssen (menschlich gesehen) – Jetzt kommt bestimmt nichts mehr – Ha – Elisabeth ist schwanger!!

Die Verheißung Gottes gilt uns - gerade auch im geistlichen Sinn: (Exodus 23,26) **„Es soll keine Frau in deinem Lande eine Fehlgeburt haben oder unfruchtbar sein“**

Und Frauen in diesem Sinn sind auch wir Männer ☺
